

Karl-Jürgen Klothmann

## ***Genealogische Dokumente***

**Familie Hueck  
aus Niedermassen**  
Vorfahrenfamilie  
16. bis 9. Generation



Hausmarke 1687

Hamburg, im Juni 2025

## Die Wurzeln

Ein wenig genealogische „Rechenkunst“: Die fünfzehn Generationen, die uns von Gert Huick (gesprochen wie die heutige Namensversion Hueck: Huuk) trennen, umfassen etwa 570 Jahre. Gert ist der erste Huick, von dem eine urkundlich belegte und ununterbrochene Kette von Ahnen bis in die heutige (meine) Generation Klothmann führt. Er wird, wie Hammerstein <sup>1)</sup> berichtet, 1458 in einer Urkunde als Besitzer der Hukeshove zu Niedermassen und als Hofesfron erwähnt. Dazu später. Die mathematisch maximal mögliche Anzahl von Angehörigen in der 16., der Gert-Generation, beläuft sich auf 65.536 Menschen, aufgelaufen sind es 131.071 Vorfahren. Irmgard Hammerstein hat die Liste der Hueck-Ahnen noch über Gert hinaus in die fernere Vergangenheit verlängert: Mit Unterbrechung führt sie auf den Urahn Gottschalk Hukes, der um 1300 Hylleke Grevels ehelichte. Mit dieser Familie Hueck sind wir gleich mehrfach verwandtschaftlich verbunden. Hofbesitzer in der 10. Generation war Caspar Hueck, der mit der Bauerntochter Anna Brügg(e)mann verheiratet war, die nach ihrem Stammhof Schulte (oder Schulze) Röchling genannt wurde. Dieser lag im Nachbardorf Wickede. In diesen 570 Jahren begegnen viele bäuerliche Familiennamen. Das nimmt nicht wunder, denn bezogen auf ein engumgrenztes Territorium wie die nördliche Grafschaft Mark und die persönliche sowie die berufliche Bindung an die Immobilie Bauernhof bedeutet dies etwas trivial ausgedrückt: wir sind mit nahezu allen bäuerlichen Familien dieses Raumes mehr oder weniger eng verwandt.

Die Quellen sprudeln im Falle des Hofes Hueck und seiner Familie von Aufsitzern viel reichlicher als bei vielen anderen Bauernstellen wie z.B. bei den Klothmanns. Das hängt u.a. mit seiner besonderen Funktion im Hofesverband des Essener Stifts (s.u.) und der Tatsache zusammen, daß die Huecks und (!) ihre Ehefrauen jeweils gemeinsam lange Zeit auch weitere Höfe in der Umgebung (in Körne, Niedermassen, Rottum) besaßen bzw. mit diesen behandelt waren. Von mehreren Familienforschern wurden im Laufe der Jahrzehnte aufschlußreiche Urkunden aufgefunden, bewertet und eingeordnet. Sie erhellen in unterschiedlicher Stärke die Vergangenheit von Hof und Geschlecht. Auf die ihm entsprossenen Zweige, die vom Hofe abgingen, will ich nur insoweit eingehen, als sie zum „Ast“ Klothmann führten.

## Die „Manse“ Hueck als Bestandteil des Oberhofes Brockhausen

Innerhalb der sogenannten Villikationsordnung <sup>2)</sup> in Mittelalter und früher Neuzeit bildete der (lat. curtis, d.i. Ober- oder Herren-)hof Brockhausen bei Unna zusammen mit anderen Oberhöfen den landwirtschaftlichen Grundbesitz des 852 gegründeten adligen Damenstifts Essen. Der Ausdruck Hof bezeichnete (nur) eben diesen Oberhof, während die eingegliederten Bauernstellen als Mansen bezeichnet wurden, nach den ihnen zugefallenen Hufen. Diese besaßen jedoch keine einheitlich große Wirtschaftsfläche, sondern waren so bemessen, daß eine bäuerliche Familie auf ihr und von ihren Erträgen leben konnte. Der jeweilige Besitzer (Aufsitzer) dieser Manse war in der hier betrachteten Gegend kein vollkommen freier Bauer.

---

1) Irmgard Hammerstein, „Hukeshove – Chronik der Familie Hueck aus Niedermassen“, Band I, Münster 1995. Das Werk ist besonders für die Frühgeschichte der Familie interessant und jedenfalls lesenswert, enthält jedoch (verständlicherweise) manche Kombinationen und Mutmaßungen. Auf dieses Buch habe ich bei meinem zusammenfassenden Aufsatz immer wieder zurückgegriffen. Band II stand mir bisher nicht zur Verfügung.

Ferner habe folgende Publikationen verwertet:

- Die Familien Schulte Röchling und Röchling in (Dortmund-)Wickede im 17./18. Jahrhundert, Martin Litzinger, 2000, in: [www.lwl.org/westfaelische-geschichte](http://www.lwl.org/westfaelische-geschichte)
- Das Haus Röchling und seine Unternehmungen, insbesondere das Kapitel „Die Schulzenfamilie Röchling auf ihrem westfälischen Stammsitze“, o. Verfasser, 1907, in: [digital.sulb.uni-saarland.de](http://digital.sulb.uni-saarland.de)

2) Vgl. dazu mein Aufsatz „Anmerkungen zur Besitzstruktur, zu Abgaben und zur Erbfolge auf den Bauernhöfen Clothmann in Werve und Helmig/ Bürger/ Klothmann in Ostheeren“, Hamburg 2015/17 und 2024

Er war aber auch nicht Leibeigener (wie z.B. die Gutsuntertänigen in anderen Territorien des Alten Reiches, namentlich in Ostelbien). Er stand in dinglich-rechtlicher Beziehung zur Herrschaft. Als Höriger zählte der Hofbesitzer quasi zum „Familienverband“ des Oberhofes, leistete für diesen Frondienste und -abgaben und später Pachten. Das folgte daraus, daß er als Huldiger „grundhold“ war: er war der Herrschaft des Stifts und unterhalb dieser Ebene der curtis ergeben und schuldete ihr Treue und Fron. Er unterstand dem Hofgericht der curtis und konnte u.U. als Richter an dessen eingeschränkter Rechtsfindung (nicht kodifiziertes Hofrecht) mitwirken. Mindestens theoretisch schuldete die Grundherrschaft im Gegenzug „Schutz und Schirm“. Als Hofesfronen übernahmen die Hukeshove-Aufsitzer regionale Verwaltungsfunktionen im Auftrage des Essener Stifts und seiner Beamten. Sie waren verantwortlich für das Beitreiben von Zins und Abgaben und dessen Transfer nach Essen. Von Gert, dem Hofesfron von 1458, wird angenommen, daß er schon eine gewisse Schulbildung besessen hat; er habe eine Unterschrift leisten können.

#### Unser Urvater Caspar Hueck und seine Frau Anna

Etwa 180 Jahre, nachdem Gert Huick als Hofesfron urkundlich in Erscheinung getreten war, und fünf Generationen nach Gert heiratete der Hofeserbe Caspar die Anna Brügg(e)mann genannt Schulte Röchling. Dieses war im Jahre 1638 gewiß eine Verbindung „auf Augenhöhe“ und typisch für das Heiratsverhalten märkischer Bauern: der Wickeder Hof Schulte Röchling zählte nach Flächengröße und Ansehen seiner Besitzer wie die Huecks zu den namhaftesten des Hellweggebiets. Drei Töchter aus dem Kreise seiner nachweisbaren zehn Kinder, nämlich Else (Elsken), Anna (Enneken) und Anna Clara, gingen Ehen ein, deren Nachfahren dann u.a. Angehörige meiner Familie wurden. Von Else und Anna Clara trennen mich je acht, von Enneken neun Generationen. Elses Nachfahren sind die Ahnen meiner Großmutter Luise, die Böckelmanns. Anna Claras Nachkommen finden sich z.B. in Anna Henrietta Maria Catharina Echterschulze und durch deren Tochter Antonette (Antoinette) auch in der Familie Barenbräuker und deren Abkömmlingen. Ob auch eine vierte Tochter, die 1639 erstgeborene Elisabeth (Elsaben), in weitläufiger Beziehung zur Familie Klothmann steht, harrt noch einer Erkundung. Nach dem sogenannten "Hofbuch Isenbeck-Herringen", Bl. 311,... welches von Johann Isenbeck (1643 - 1681) angelegt worden war, ehelichte Elsaben den Johann Isenbeck: „...Johann Isenbeck, der nach eigenen Angaben seit 1665 mit Elsabein Hueck (1640 - 1687) verheiratet war“<sup>3)</sup>. Johanns Geburtsdatum liegt allerdings vor Beginn des Herringer Taufregisters, so daß ein Rückschluß auf den Namen des Vaters nicht möglich ist. An die beiden Eheleute erinnert ihr Grabstein. Dieser wurde Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts als Teil des Bodenbelages einer Volksschule aufgefunden und der Familie Isenbeck übergeben. Sein weiterer Verbleib ist mir unbekannt. Mitte der dreißiger Jahre entstand ein Foto:



---

3) Martin Litzinger, a.a.O, Fußnote 16, S.251

Die Kopfstücke zeigen die Hausmarken der Eheleute. Es ist anzunehmen, daß Elsabe(i)n die tradierte Marke aus Niedermassen „mitgenommen“ hat:



Hausmarken wie diese kennzeichneten in früheren Jahrhunderten die Grenzen des Landbesitzes und das Eigentum des Besitzers an Vieh, Haus und Mobilien. Diese Hausmarken waren auch ohne Lesekenntnisse von jedermann zu entschlüsseln, bedeutsam in Zeiten, in denen die meisten Menschen illiterat waren<sup>4)</sup>. Diese Hausmarken waren uralt, und man darf wohl annehmen, daß sie auf die Zeit des Entstehens des Hofes zurückgehen. Ich vermute, daß dieses Zeichen schon um 1300 bestand. In der Hueckschen Version zeigt die Hausmarke eine sogenannte Wolfsangel:



Mag sein, daß unsere Vorfahren die Bedeutung des Namens gleichsetzten mit Haken (engl. hook oder z.B. im Holländischen: Hoek van Holland). Wir wissen es nicht, und es gibt ernstzunehmende Stimmen, die einen solchen Zusammenhang bestreiten. Viele andere Familien und Orte in Norddeutschland haben ebenfalls sich dieses Zeichens bedient. Wie dem auch sei: die genannte Bedeutung der Wolfsangel findet sich (auch) in einer Hueck betreffenden Veröffentlichung der „Koninklijk Nederlandsch Genootschap vor Geslacht- en Wapenkunde 1906“<sup>5)</sup>. Sie liegt eben so nahe.

Zurück zur genealogischen Kette der Beziehungen zu Else (Elsken), Anna (Enneken) und Anna Clara. Im Anhang habe ich die jeweiligen verwandtschaftlichen Verläufe grafisch abgebildet.

---

4) Die Hausmarke unserer mütterlichen Vorfahrenfamilie (v) Alemann aus Magdeburg enthält übrigens drei Kesselhaken. Diese gehen auf eine Gründungssage zurück.

5) DNL 1906, Jaargang 24 in [www.knggw.nl/wp-content](http://www.knggw.nl/wp-content); J.C. ', Besitzer des Hueck'schen Gutes zu Niedermassen bei Unna in Westfalen aus dem Geschlechte Hueck. Im Jahre 1300. Gottschalk Huckes (auch Hukes)...; S. 37 f.

### Der Hof der Hueck-Vorfahren in Niedermassen

Diesen Bauernhof nennt 1486 das „Schatboick in Mark "(Herman Hueck) und 1705 das „Kataster der kontribualen (d.i. steuerpflichtigen, KJK) Güter in der Grafschaft Mark" mit folgenden Einzelangaben: 26 Maltersched, 3 Scheffelsched und 41 Ruten Flächeninhalt und einer Jahrespacht in Höhe von 53 Maltern und 2¾ Scheffel. Der fiskalische Jahresertrag belief sich auf 133 Reichstaler und 13 Stüber. Er entsprach damit etwa dem Wert des Clothmanns-Hofes in Werve.

Enneke, also „Klein-Anna", stammte wie ihre Schwestern und die anderen Huecks vom gleichnamigen Hof Hueck in Niedermassen. Das Haus, das in ihrer Lebenszeit existierte, ist wahrscheinlich durch Brand vernichtet worden. Gut achtzig Jahre nach Ennekens Tod errichtete die Familie ein neues Haupthaus, das heute noch besteht:



„Ursprünglich – so informiert eine neuere Beschreibung des Fachwerkbaues - bestand das Huecksche Bauerngut in Niedermassen aus sechs Wohn- und Wirtschaftsgebäuden. Das siebente aber, das 1775 hinzu errichtete Haupthaus, gedieh in wahrer Fachwerkpracht. Es gab bis Dortmund hin kein niederdeutsches Haus „mit reicherem Flett, sich anschließender Deelee (Dehle) und mächtigeren Eichenständern. Dieses Gebäude wurde 1973 in seine Einzelteile zerlegt und 40 Kilometer weit östlich geschafft, wo es in eineinhalbjähriger Wiederaufbauzeit im Kurpark von Bad Sassendorf in alter Schönheit wieder erstand und eine neue Heimat fand. Heute beherbergt es ein Hotel mit Gastronomie. N.b.: Die Dachgaube ist neueren Datums, das dürfte auch auf die Art der Dachdeckung zutreffen.

In diesem Hause speisten wir während einer kleinen Reise zu sippengeschichtlich bedeutenden Orten in Westfalen mit einigen von uns eingeladenen Familienangehörigen im April 2012





Die vorstehende Fotografie zeigt im Uhrzeigersinne Karl-Jürgen Klothmann, Hannelore Hein geb. Löchelt †, Barbara Eggers geb. Klothmann, Dolf Hofmeister und seine Frau Gudrun geb. Meese, Hans-Herbert Eggers †, Klaus-Dieter Hein †, Gabriele Klothmann geb. Guder.

Das Hotel informiert seine Gäste mit folgenden Sätzen zur Geschichte der Huecks:  
 „In Niedermassen bei Unna war es ihm (dem Hofe Hueck, KJK) vorbestimmt, Wiege und Heimat eines schon 1316 erwähnten, ehrbaren Westfalengeschlechts von... Bauern zu sein und in den Nachwehen des letzten Krieges auszuweichen. Dazwischen liegt eine Geschichte:

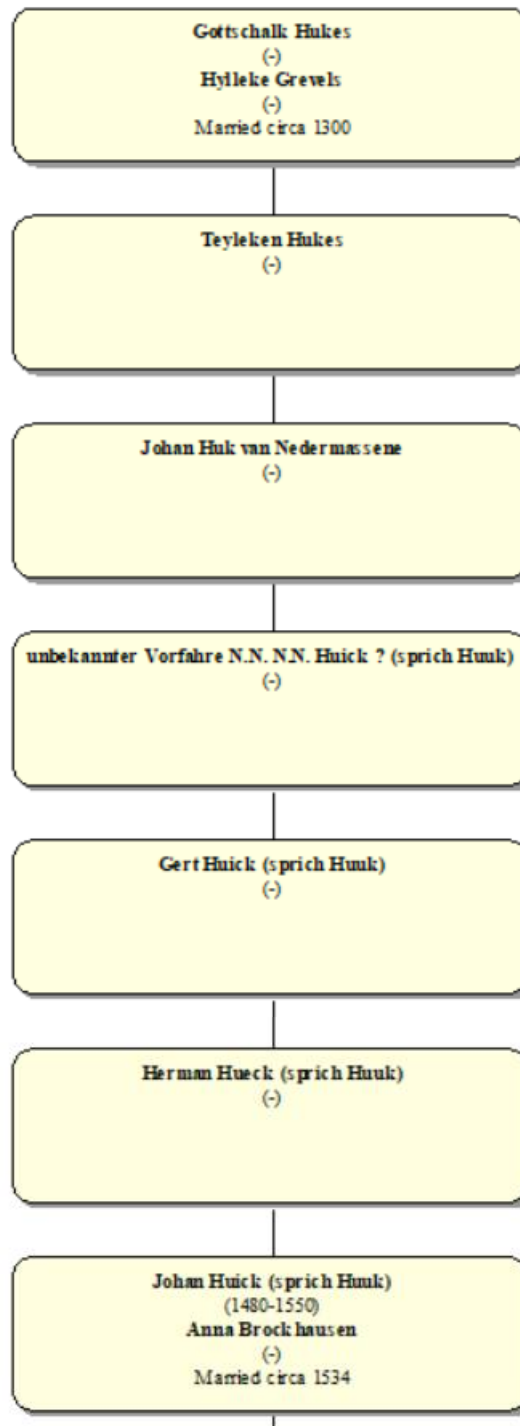
Es muss ein Trostbau gewesen sein. – Trotz gegen die Schicksalsschläge, von denen die Chronik in lapidaren Sätzen meldet: „gantz abgebrand“ – „von Böhmen ausgeplündert“ – „von der Pest geängstigt“ – „mit Hagel gestraft“ – „durch Franzosen überzogen“.

Dennoch sah Hof Hueck mehr Wiegen kommen als Särge gehen. Neun bis zehn Söhne in einer Generation waren keine Seltenheit. Einer behielt den ungeteilten Hof. Die anderen eroberten sich die Welt als Kaufleute, Handwerker, Fabrikherren, Juristen, Generäle, Geistliche und Gelehrte. Im Jahre 1763 schrieb ein Hueck aus Curacao seinem herzlieben Bruder in Niedermassen, dass er nun eine holländische Jungfer zu heurathen gedenke und gerne heimatliche Schinken von ihm beziehen möchte, „sechs im Frühjahr, sechs im Herbst, gut gesalzen und gepfeffert und in Grobinnen genau verpackt – wegen der Tropen.“ Einen anderen Hueck-Sohn verschlug es nach Russland, wo er vom Zaren geadelt wurde.

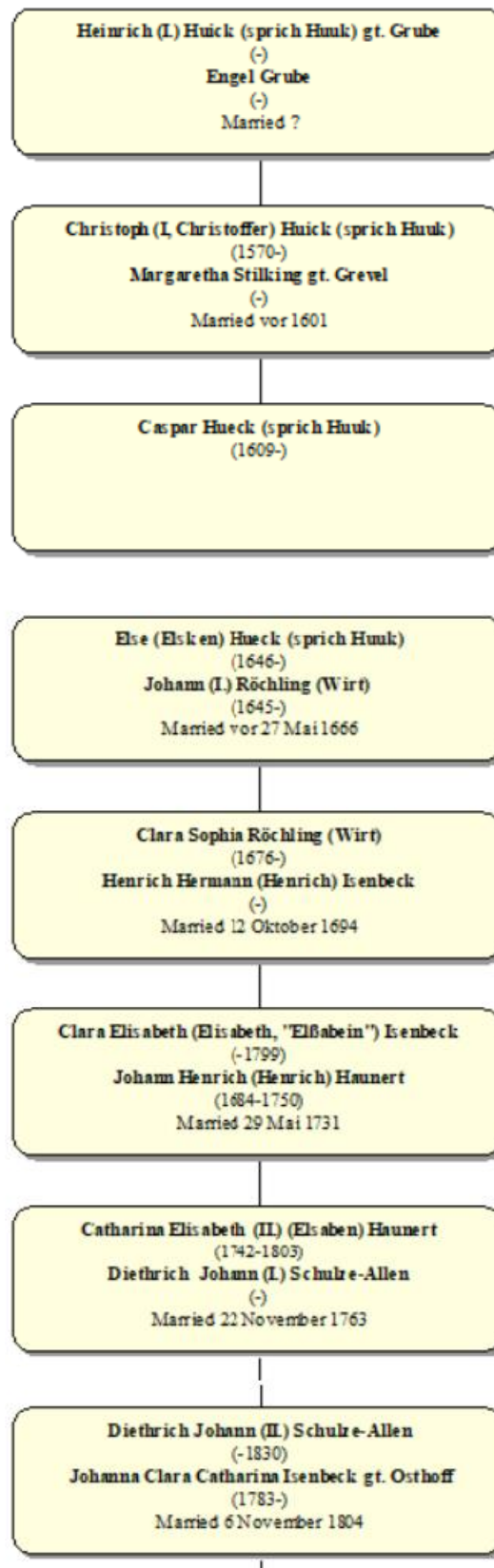
Eine so alte und weitverstreute Westfalensippe verliert selten ihren Zusammenhalt, geschweige denn den Platz ihres Ursprungs aus dem Auge. In Alabama (USA) gibt (bzw. gab, KJK) ein Mister George T. M. de Hueck seit Jahren das „Journal of the Hueck Families“ heraus, das sofort Alarm schlug, als der Niedermassener Hof, vom letzten Hueck Bauern aufgegeben, in Verfall geriet. Das mächtige Gebäude hatte in den Kriegs- und Nachkriegsjahren zahlreichen Flüchtlingen Unterschlupf geboten. Kein Landwirt aber konnte es sich leisten, allein 50.000 DM in die Modernisierung der veralteten Hofanlagen zu stecken. Bereits unbewohnt, schien ihm der Verfall (vor-) bestimmt zu sein“. Doch es kam anders: Es „vereinigten sich in letzter Minute landespflegerischer Mut mit Bad Sassendorfer Phantasie zur Rettung des historischen Gebäudes“.

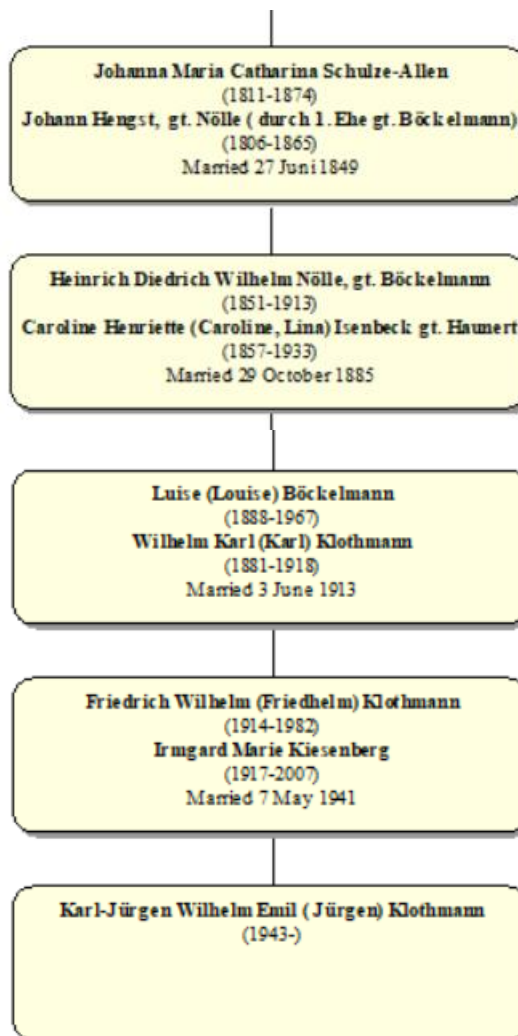


**1. Stammtafel Hueck - Klothmann**  
(Generationenfolge **über Else (Elsken)** Hueck)

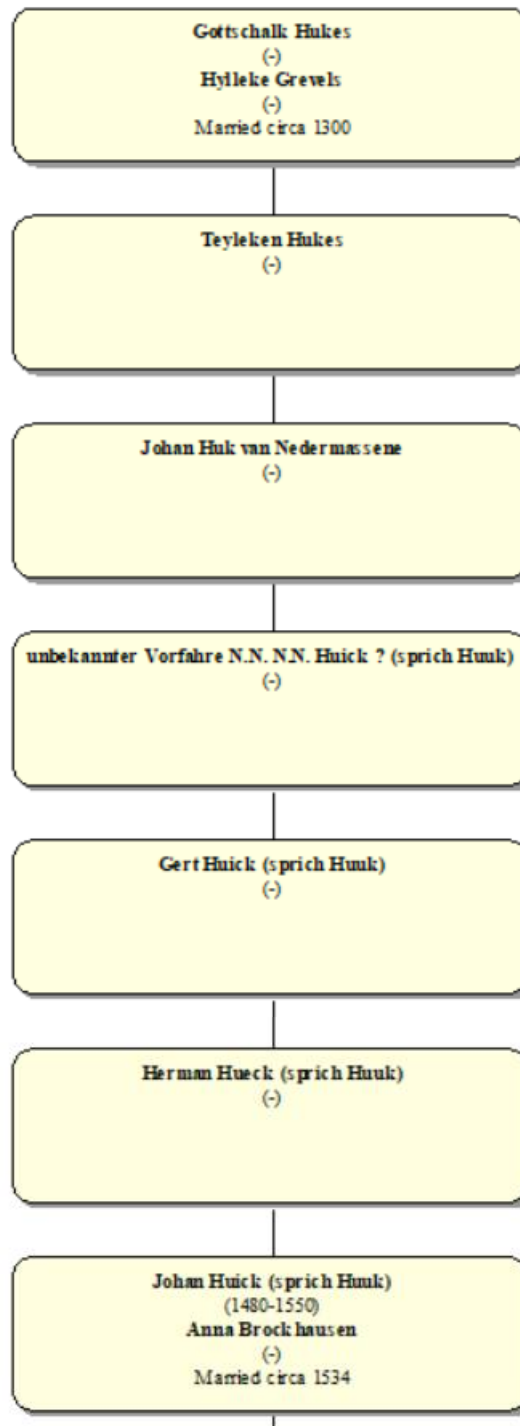


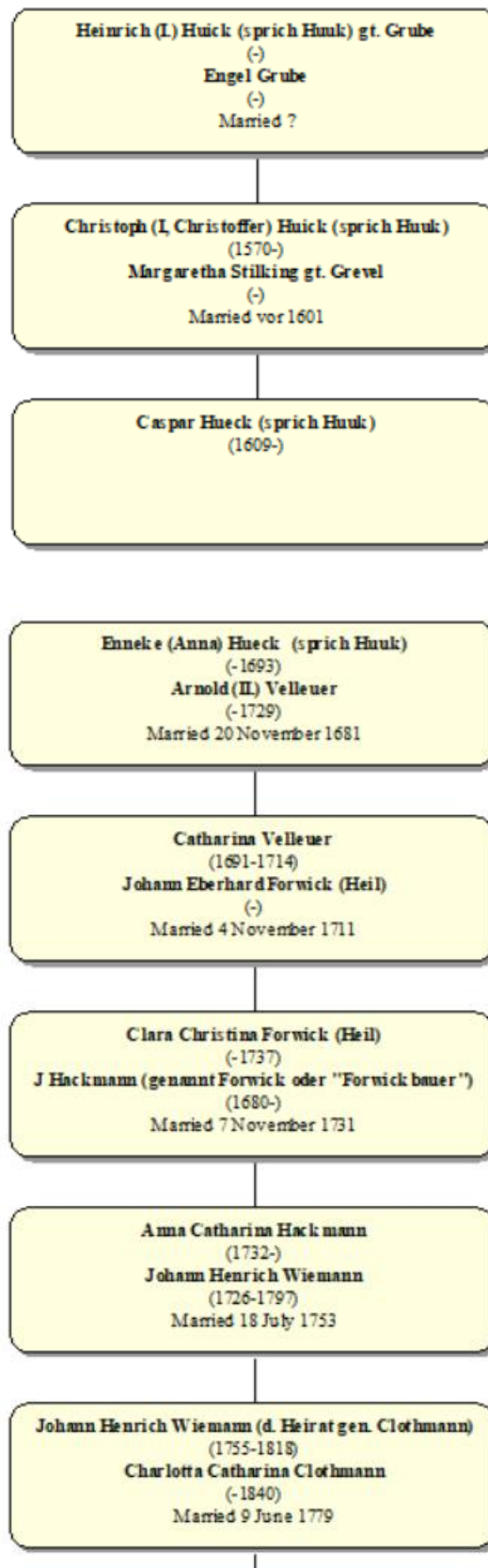


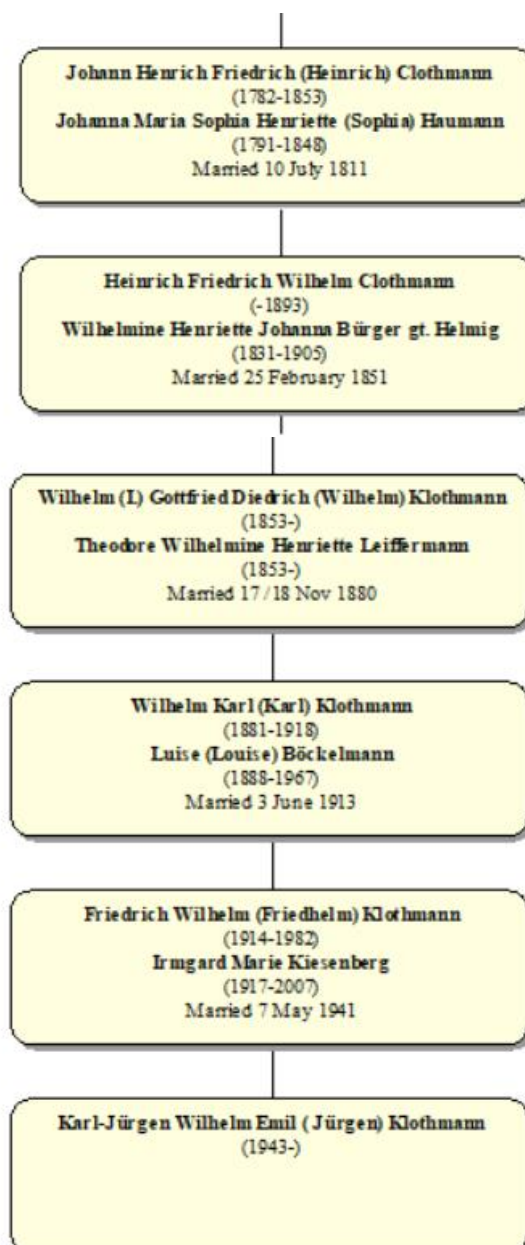




**2. Stammtafel Hueck - Klothmann**  
(Generationenfolge **über Anna (Eneken) Hueck**)

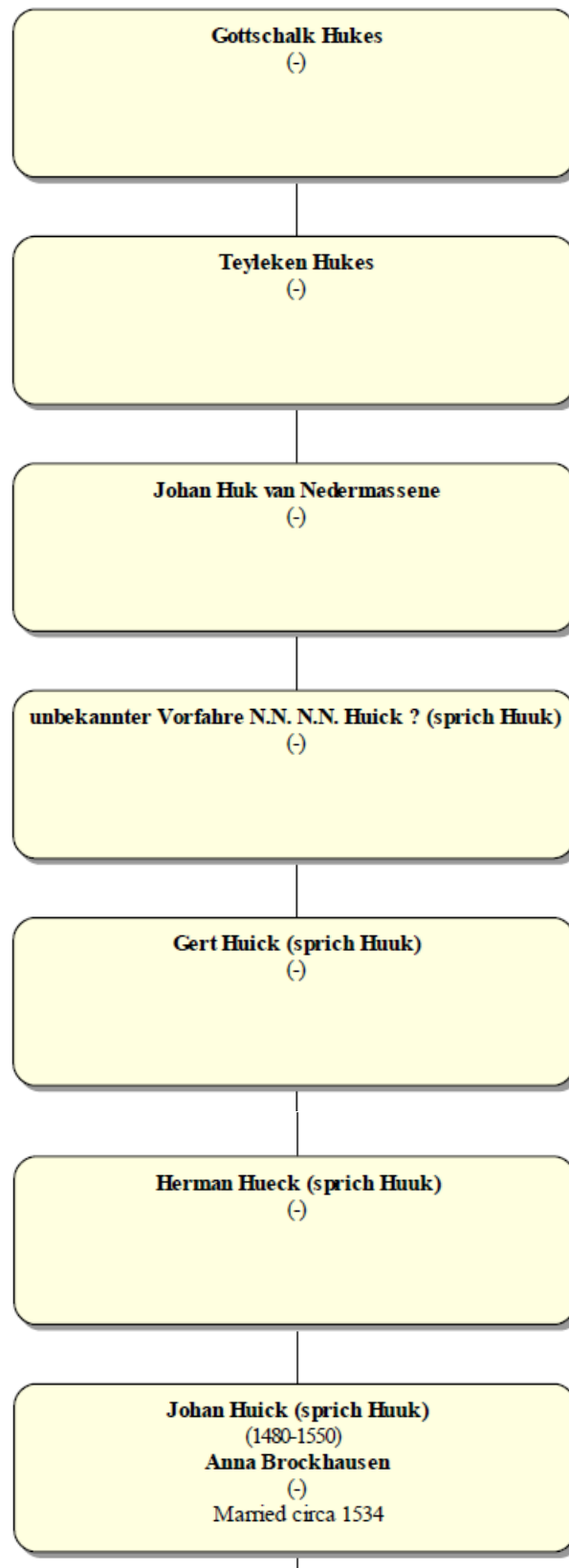


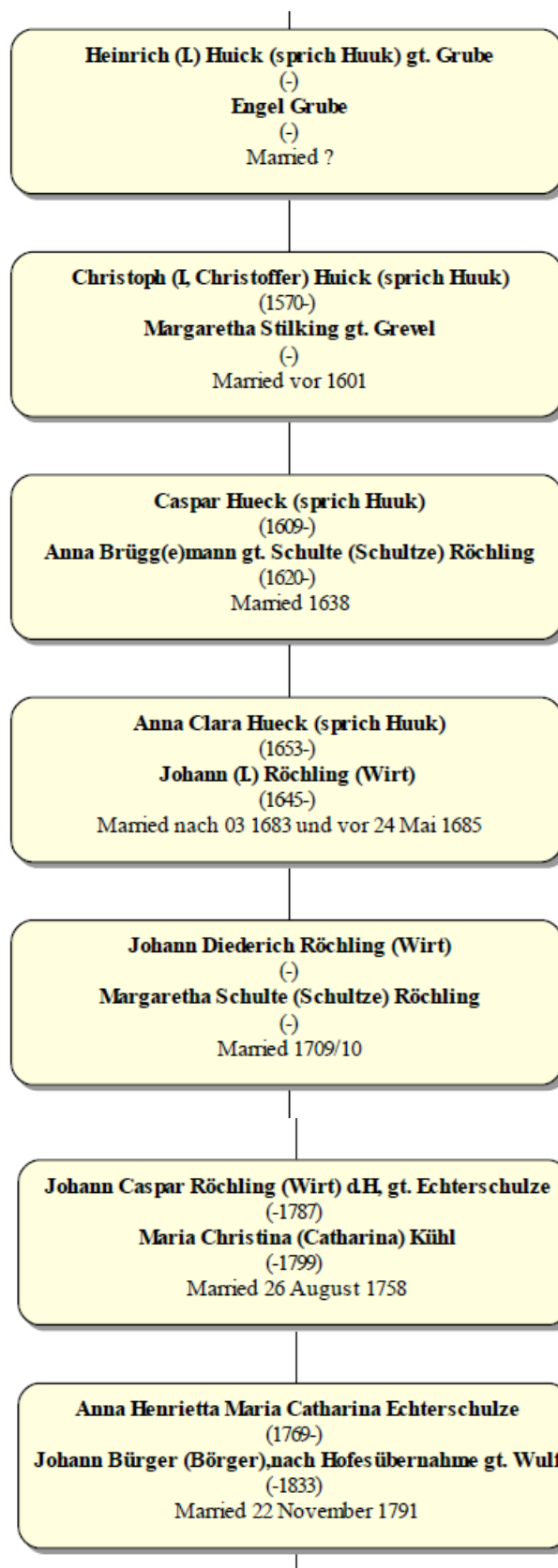






**3. Stammtafel Hueck - Klothmann**  
(Generationenfolge **über Anna Clara** Hueck und  
Anna Henrietta Maria Catharina Echterschulze)







- Frühester Teil der Ahnenfolge nach Irmgard Hammerstein, a.a.O. Mit Gert Huick , in dieser Stammfolge 15. Generation (über Enneke: 16. Generation), beginnt die urkundlich belegte und bis heute ununterbrochene Stammfolge.
- Von Johann Bürger (Börger), nach Übernahme des Holzwickeder Hofes genannt Wulf, mit seiner zweiten Frau geb. Echerschulze und deren Tochter Antonette (Antoinette), Schwester des Diederich, führt ein Zweig zu den Barenbräukers.